

Universität Wien

Institut für Sprachwissenschaft

Projekt "Mama lernt Deutsch" - Evaluation

September 2006 - August 2007

"JETZT MERKE ICH, DASS ICH DOCH ETWAS KANN."

Evaluation und Dokumentation der *Mama lernt Deutsch*-Kursreihe
der Stadt Wien im Schuljahr 2006/2007

Zusammenfassung

Cand. Phil. Verena Blaschitz

Cand. Phil. Niku Dorostkar

Projektleitung:

Ao.Univ.Prof. Dr. Mag. Rudolf de Cillia

Wien, November 2007

Der vorliegende Text stellt eine Zusammenfassung des gleichnamigen, im Auftrag der MA 17 erstellten, Evaluationsendberichtes dar und konzentriert sich auf eine Auswahl der wichtigsten Aspekte und Ergebnisse der Studie. Der vollständige Bericht wurde in einer ähnlichen Version als Diplomarbeit an der Universität Wien eingereicht und wird vom Hochschulschriften-Service der Universitätsbibliothek Wien (<http://othes.univie.ac.at>) als elektronischer Volltext im pdf-Format zum Download zur Verfügung gestellt.

Inhaltsverzeichnis

1. Das "Mama lernt Deutsch"-Konzept.....	2
2. Das Evaluationskonzept	6
3. Zahlen und Fakten: die quantitative Studie.....	10
4. Interviews: die qualitative Studie.....	17
5. Zusammenfassung: die wichtigsten Erkenntnisse.....	24

1. Das "Mama lernt Deutsch"-Konzept

Die "Mama lernt Deutsch"-Kurse wurden als neuer Förderschwerpunkt der MA 17 für nichtdeutschsprachige Mütter erstmals im Schuljahr 2006/ 2007 an 90 Schulen durchgeführt. Die Stadt Wien setzt mit diesem Kursmodell im Gegensatz zu den verpflichtenden "Integrationskursen" im Rahmen der so genannten "Integrationsvereinbarung" bewusst einen Akzent auf niederschwellige, praxisorientierte und über das Sprachenlernen hinausgehende Kurse. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Freiwilligkeit der Kursteilnahme, für die keine Einstiegs- oder Abschlussprüfungen in irgendeiner Form vorgesehen sind und die daher in angstfreier Lernatmosphäre absolviert werden können.

Die "Mama lernt Deutsch"-Kurse, die in vielen anderen Städten im deutschsprachigen Raum bereits seit Jahren erprobt und etabliert sind, verfolgen auch in Wien das Ziel, bildungsfernen Müttern mit Migrationshintergrund eine Möglichkeit zur Erweiterung ihrer sprachlichen und sozialen Kompetenz in einem fremden Land zu bieten. Teil des Konzepts ist hierbei auch der Umstand, dass die Kurse über "normale" Sprachkurse hinaus gehen und durch "zusätzliche integrative Bildungsmodule" (Projektbezogenes Curriculum: 2), also etwa Exkursionen und Vorträge, auch die soziale und gesellschaftliche Kompetenz der Kursteilnehmerinnen stärken sollen – kurz: Der Deutschkurs soll ein Empowerment der Mütter bewirken, das den Müttern einerseits durch das Zusammentreffen mit Frauen in ähnlichen Lebenssituationen und andererseits durch die Erhöhung ihrer kommunikativen Handlungskompetenz eventuelle Berührungängste mit der deutschsprachigen Umgebung nehmen soll. Dieser Umstand macht die "Mama lernt Deutsch"-Kursmaßnahme gleichzeitig zu einem Integrations- und Sprachkurs, der die wechselseitige Einflussnahme von Sprache und Integration deutlich macht.

Als Kursstandort wurde die Institution Schule aus mehreren Gründen gewählt: Zum einen, da die meisten Mütter ihre Kinder ohnehin in die Schule begleiten und dadurch keinen zusätzlichen Weg auf sich nehmen müssen. Zum anderen müssen durch den vertrauten Ort Schule keine Hemmschwellen zu anderen Institutionen überwunden werden. Drittens stellt die Verbesserung der innerschulischen Kommunikation eines der Hauptziele der "Mama lernt Deutsch"-Kurse dar: Durch die Anwesenheit der Mütter im Schulgebäude bekommen sie



nicht nur einen guten Einblick in den Schulalltag ihrer Kinder, sondern können auch besser in die Arbeit der Schule einbezogen werden. Darüber hinaus werden durch die Anwesenheit der Mütter viele Berührungspunkte zwischen ihnen und anderen Eltern, der Direktion und den LehrerInnen geschaffen. Auch eine vermehrte Teilnahme an schulischen Aktivitäten wie Elternabend, Elternsprechtag, Feste etc. soll durch die "Mama lernt Deutsch"-Kurse erzielt werden. Durch die Vorbildfunktion der Mütter, die als Erwachsene ein Bildungsangebot in Anspruch nehmen, wird zudem ein positiver Einfluss auf den Lern- beziehungsweise Schulerfolg der Kinder erwartet.

Kursdesign

Die das Schuljahr begleitenden Kurse finden wie bereits erwähnt in Wohnortnähe der Mütter am Standort Schule statt, je nach Möglichkeiten der Schule am Vormittag oder am Nachmittag mit gleichzeitiger kostenloser Kinderbetreuung. Der Umfang der Kurse beträgt 150 Stunden, die auf zwei Mal pro Woche drei Stunden Unterricht aufgeteilt sind. Die Kurskosten betragen dafür insgesamt 150 Euro, also einen Euro pro Unterrichtseinheit. Durch ein niederschwelliges Angebot, langsame Progression und die Orientierung der Kursinhalte an der Alltagsrealität der Teilnehmerinnen kann die Lebenswirklichkeit der Frauen berücksichtigt werden. Bei Bedarf werden auch Alphabetisierungskurse angeboten.

Unterrichtet werden die Kursteilnehmerinnen im Fall der Wiener "Mama lernt Deutsch"-Kurse entweder von ausgebildeten DaF/ DaZ-Trainerinnen oder Kursleiterinnen, die sich im Rahmen eines Kurzausbildungsseminars speziell für die Durchführung von "Mama lernt Deutsch"-Kursen qualifiziert haben. Es gibt jedoch auch Kursleiterinnen, die keine DaF/ DaZ-spezifische Ausbildung aufweisen können. In manchen Fällen handelt es sich bei den Kursleiterinnen um VolksschullehrerInnen, die in dieser Funktion teilweise auch am Kursstandort Kinder unterrichten. Als Kursträger fungieren die Wiener Volkshochschulen 10, 12 und 15 sowie die Vereine Interface und Integrationshaus.

Parallel zu den Kursen an den 90 Haupt-, Volks- und Sonderschulen ist seit Herbst 2007 die Einführung der "Mama lernt Deutsch"-Kurse in öffentlichen und privaten Kindergärten geplant, wofür im Frühjahr 2007 in 10 Wiener Kindergärten ein Pilotprojekt durchgeführt

wurde. Das projektbezogene Curriculum wurde um kindergarten-spezifische Themen erweitert (siehe <http://www.wien.gv.at/integration/deutschlernen/pdf/mld-curriculum.pdf>).

Beteiligte Institutionen und Personen

An der Organisation der "Mama lernt Deutsch"-Kursreihe sind eine Reihe von Institutionen beteiligt, deren Hauptaufgaben im Folgenden kurz erläutert werden:

- die Magistratsabteilung 17 der Stadt Wien (MA 17), die die Kurse fördert und die Rahmenbedingungen (etwa die Kooperation mit den Schulen), aber auch die Öffentlichkeitsarbeit sicherstellt sowie Werbematerialien für die KursträgerInnen und Schulen zur Verfügung stellt
- die Haupt-, Volks- und Sonderschulen, die sich entschieden haben, an ihrer Schule "Mama lernt Deutsch"-Kurse anzubieten und die Mütter vor Ort informiert sowie die Teilnehmerinnenanmeldung abgewickelt haben
- der Verband Wiener Volksbildung (VWV), der das Kurzausbildungsseminar sowie die Reflexionsworkshops durchführt
- der Stadtschulrat für Wien, der eine wichtige Rolle für die Kooperation zwischen den Schulen und der MA 17 spielt sowie die MA 56, die für die Genehmigung der Nutzung der Schulräume zuständig ist

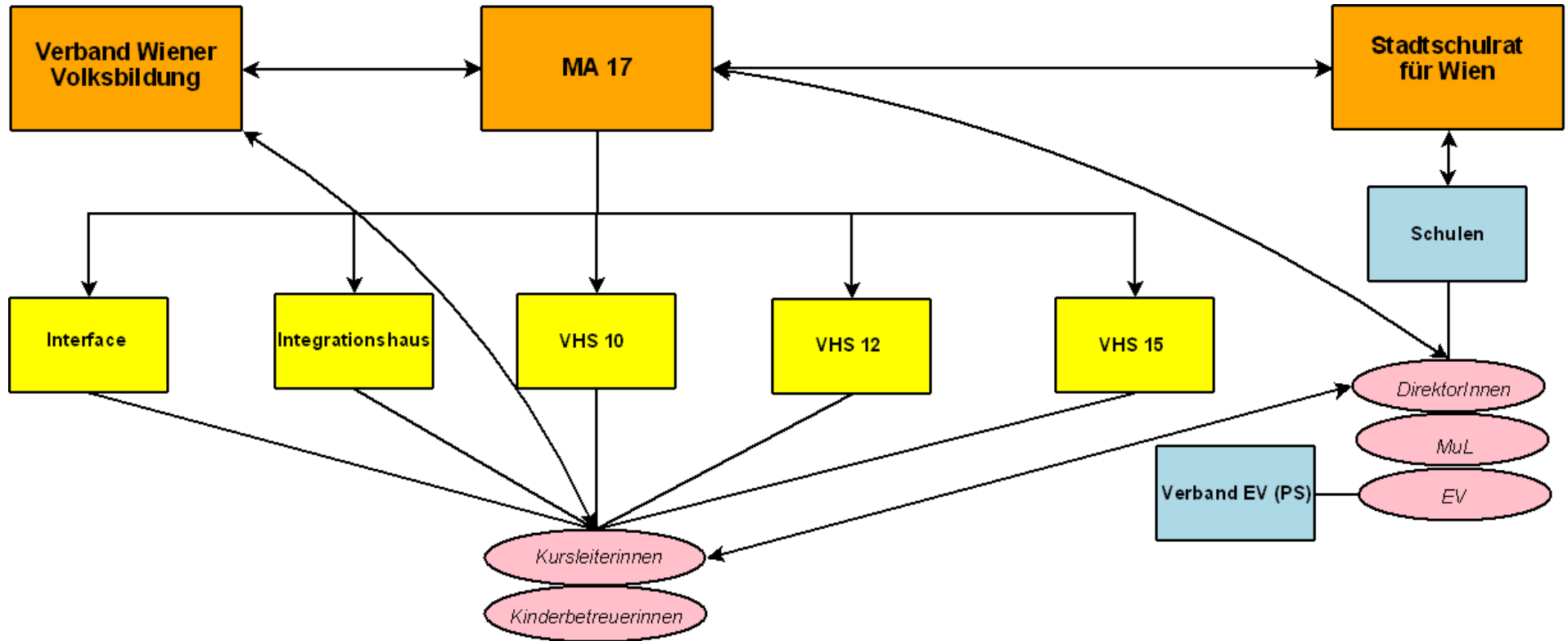
und natürlich allen voran

- die fünf Kursträgerorganisationen Verein Interface, Verein Integrationshaus, VHS 10, VHS 12 und VHS 15, die die Kurse durchführen und sowohl die Kursleiterinnen als auch die KinderbetreuerInnen stellen.

Das folgende Diagramm erfasst die an der "Mama lernt Deutsch"-Kursmaßnahme beteiligten Institutionen und Personen sowie deren Kommunikationsstränge untereinander:



Abbildung 1: Beteiligte Institutionen und Personen im Rahmen der "Mama lernt Deutsch"-Kursmaßnahme in Wien



MA 17 Magistratsabteilung 17 für Diversitäts- und Integrationsangelegenheiten
 VHS Volkshochschule
 MuL Muttersprachliche LehrerInnen
 EV Vorsitzende des Elternvereins
 Verband EV (PS) Österreichischer Verband der Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen

2. Das Evaluationskonzept

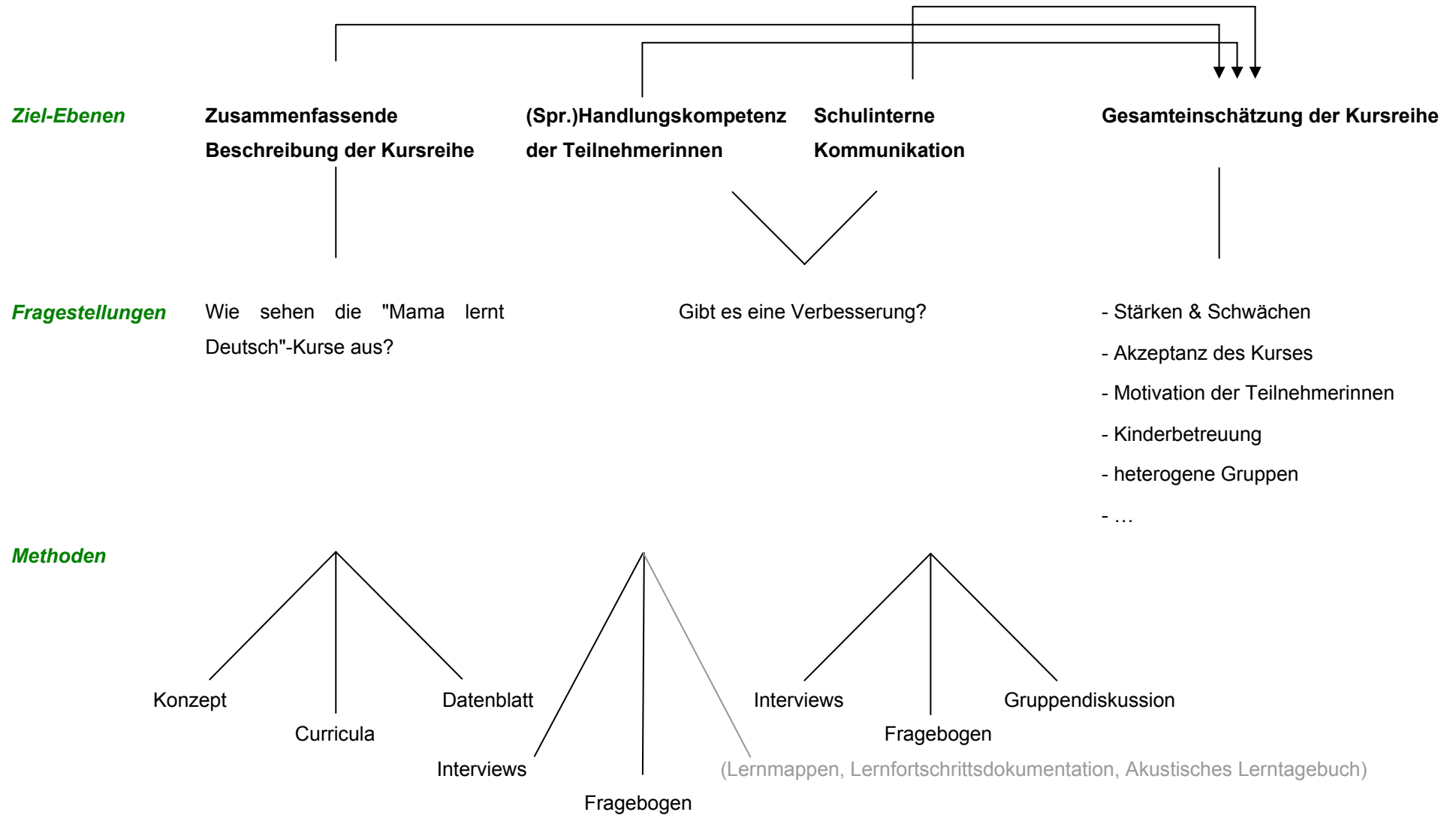
Die Universität Wien wurde im August 2006 von der MA 17 mit der Evaluation der "Mama lernt Deutsch"-Kurse beauftragt. Das Evaluationsprojekt wurde von Verena Blaschitz und Niku Dorostkar unter der Leitung von Rudolf de Cillia von September 2006 bis August 2007 durchgeführt.

Ziel-Ebenen, Fragestellungen und Methoden der Evaluation

Ziel der Evaluation war zum einen die Dokumentation und Beschreibung der Kursreihe und zum anderen die Überprüfung der Effizienz und Akzeptanz der gesetzten Maßnahmen. Damit beinhaltete die Evaluation die folgenden vier Ebenen: zusammenfassende Beschreibung der Kursreihe, Untersuchung der (Sprach)Handlungskompetenz der Kursteilnehmerinnen, Untersuchung der Auswirkungen auf die schulinterne Kommunikation und Gesamteinschätzung der Kursreihe. Die folgende graphische Darstellung gibt eine Übersicht über die Ziel-Ebenen, Fragestellungen und Methoden der Evaluation:



ZIELE UND METHODEN DER "MAMA LERNT DEUTSCH"-EVALUATION



Datenerhebung

Im Sinne einer Methoden- und Datentriangulierung wurde die untersuchte Maßnahme aus möglichst vielen unterschiedlichen Perspektiven erfasst, indem quantitative und qualitative Methoden sowie möglichst alle an der Kursmaßnahme beteiligten Personengruppen in die Evaluation einbezogen wurden. Folglich wurden Literaturrecherche, ExpertInneninterviews, schriftliche Online-Befragungen, themenzentrierte Interviews und eine Gruppendiskussion durchgeführt sowie deskriptiv-statistische Daten in die Untersuchung einbezogen.

Am Beginn der Datenerhebung stand eine Literaturrecherche, deren Schwerpunkt die Dokumentation bereits bestehender Kursmaßnahmen "Deutsch als Zweitsprache für Eltern" im deutschsprachigen Raum (Österreich, Deutschland, Schweiz, Liechtenstein) bildet. Außerdem wurde das statistische Datenblatt der MA 17 für die Zwecke der Evaluation adaptiert: Es erhob die Anzahl der Teilnehmerinnen zu Beginn und nach 2/3 des Kurses sowie folgende Daten der Kursteilnehmerinnen: Alter, Erstsprache, Aufenthaltsdauer in Österreich, Beruf/ Status, Schulbesuch in Jahren sowie Alter und Anzahl der Kinder in der Kinderbetreuung.

Quantitative Erhebung – schriftliche Online-Befragung

Die als Totalerhebung geplante Online-Befragung der Kursleiterinnen (ca. 86) bezweckte neben einer generellen Beurteilung der Kursmaßnahme eine Fremdeinschätzung des Lernfortschritts der Kursteilnehmerinnen. Des Weiteren wurde nach Kurszusammensetzung bzw. Heterogenität in den Kursen und Änderungsvorschlägen gefragt.

Neben den Kursleiterinnen wurde eine schriftliche Online-Befragung der fünf KursträgerInnen, der betroffenen SchuldirektorInnen, der Vorsitzenden des Elternvereins und der muttersprachlichen LehrerInnen durchgeführt. Diese Personengruppen wurden nach Angaben zum Einfluss der Kursmaßnahme auf die innerschulische Kommunikation und deren eventuelle Verbesserungen gebeten.

Qualitative Erhebung

Auf die am Beginn der qualitativen Studie durchgeführten ExpertInneninterviews folgten eine Gruppendiskussion mit sieben Kursleiterinnen, die Dokumentation des Reflexionsworkshops der Kursleiterinnen und die im Mittelpunkt stehenden Fallstudien an dreizehn ausgewählten Kursstandorten.

Die **Gruppendiskussion** sollte die Möglichkeit bieten, in einer offenen Diskussion Konzept und Umsetzung der "Mama lernt Deutsch"-Kurse unter den Kursleiterinnen zu besprechen. Dazu wurden einige Impulsfragen an die Teilnehmerinnen gestellt, anhand derer diskutiert wurde. Die Diskussion wurde aufgenommen, danach anonymisiert verschriftet und als ein Datenbestandteil, der die Sicht der Kursleiterinnen repräsentiert, ausgewertet.

Die Auswahlkriterien für die fünfzehn geplanten Standorte der **Fallstudien** waren die Erstsprache der Kursteilnehmerinnen, die Streuung, der Bezirk des Kursstandortes in Wien, die Art des Kursstandortes (Volksschule, Kooperative Mittelschule, Hauptschule) sowie die Kooperationsbereitschaft der DirektorInnen und Kursleiterinnen.

An den letztlich dreizehn ausgewählten Schulen wurden themenzentrierte Interviews mit den Kursteilnehmerinnen, Kursleiterinnen und DirektorInnen durchgeführt. Die mit den Vorsitzenden des Elternvereins und den Muttersprachlichen LehrerInnen geplanten Interviews kamen aufgrund mangelnden Interesses der beiden Gruppen nicht zustande. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf den Daten zu den Kursteilnehmerinnen, die aufgrund der Kontakte in vorhergehenden teilnehmenden Beobachtungen angesprochen und für die themenzentrierten Interviews gewonnen wurden. Die Interviews, deren genaue Anzahl von der konkreten Situation im Feld abhängig war, wurden in Form von Paarinterviews in der jeweiligen Erstsprache der Kursteilnehmerinnen durchgeführt.

Zur Erhebung des Lernfortschritts der Kursteilnehmerinnen sollten zum einen die Lernmappen der Kursteilnehmerinnen und zum anderen die von uns entwickelten qualitativen Instrumente ("Akustisches Lerntagebuch" und "Lernfortschrittsdokumentation") für die Kursteilnehmerinnen herangezogen werden, doch stellte sich dies als nicht durchführbar

heraus: Die Lernmappen standen uns letztendlich nicht ausreichend zur Verfügung und die qualitativen Instrumente ("Akustisches Lerntagebuch" und "Lernfortschrittsdokumentation"), die entweder von den Kursteilnehmerinnen sehr viel Autonomie, oder von den Kursleiterinnen intensive Betreuung erfordern, konnten als Konzept der Datenerhebung nicht umgesetzt werden.

Die Teilnahme an dem von der MA 17 beauftragten **Reflexionsworkshop** am 04. und 11.12.2006¹ diente nicht nur der Beobachtung und Dokumentation, sondern wurde auch als Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit den Kursleiterinnen genutzt. Des Weiteren wurden die Kursleiterinnen von den Anliegen der Evaluation in Kenntnis gesetzt.

3. Zahlen und Fakten: die quantitative Studie

Bei der Auswertung der vorhandenen Datenblätter² ergab sich folgendes Bild: Zu Beginn der Kursmaßnahme waren insgesamt 879 Mütter für einen der erfassten 86 "Mama lernt Deutsch"-Kurse angemeldet. Zieht man zusätzlich die Summen aus den Angaben zu Alter, Erstsprache und Beruf heran, nahmen jedoch ca. 900-930 Mütter im Laufe des Schuljahres an einem Kurs teil, woraus man schließen kann, dass ca. 20-50 Mütter nach der offiziellen Anmeldefrist noch zu einem Kurs hinzu gestoßen sind. 73,5 % ($n=879$) der Kursteilnehmerinnen haben laut Angaben der Kursleiterinnen 2/3 des Kurses besucht, wobei das Datenfeld "2/3 besucht" teilweise nicht ausgefüllt wurde und darüber hinaus lediglich den Stand der Kursteilnehmerinnenanzahl zu den unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten zwischen November und Februar widerspiegeln kann, nicht aber den Stand nach den zu 2/3 absolvierten Kursen.

In einem Kurs befanden sich durchschnittlich 10,2 Teilnehmerinnen, wobei 7,5 davon den Kurs zu 2/3 besuchten (mit der oben formulierten Einschränkung).

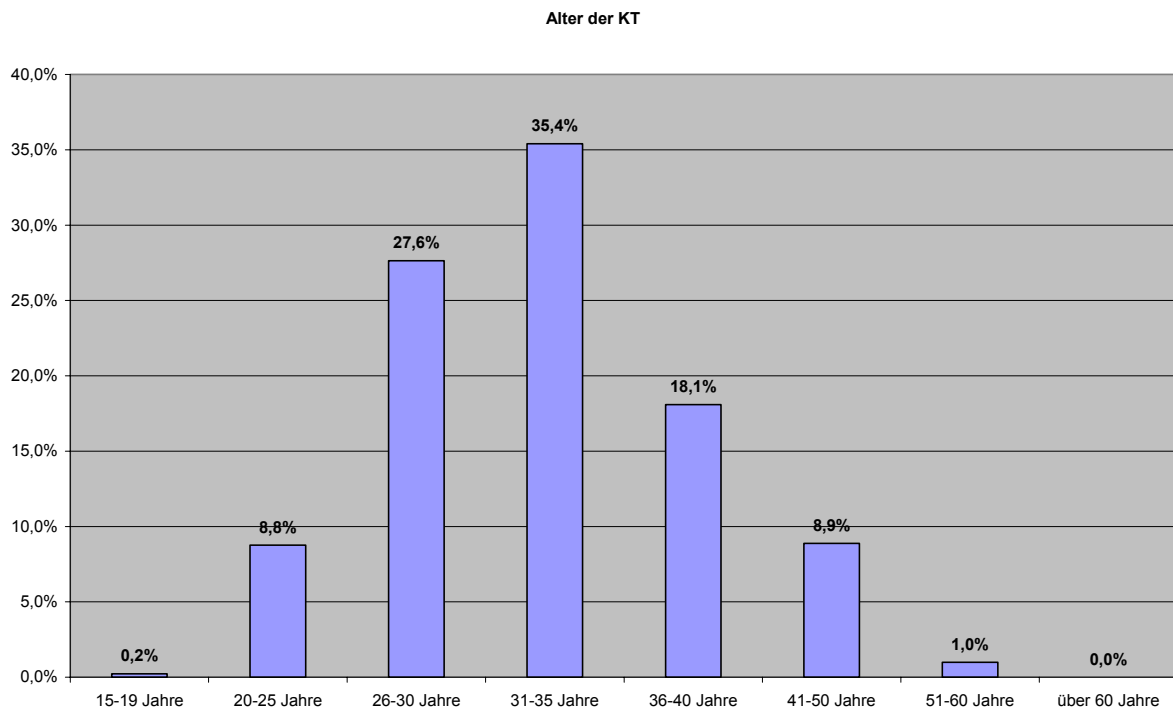
¹ Der Reflexionsworkshop wurde aus organisatorischen Gründen an zwei Terminen durchgeführt.

² Zum Zeitpunkt der vorliegenden Auswertung fehlten von 11 der insgesamt 97 Kurse die statistischen Datenblätter.

Alter der Kursteilnehmerinnen

Die häufigste Altersgruppe ist die der 31-35-Jährigen (35,4% bei $n=901$), gefolgt von jener der 26-30-Jährigen (27,6 %). 18,1 % der Kursteilnehmerinnen sind 36-40 Jahre alt, jeweils ca. 9 % sind 20-25 Jahre und 41-50 Jahre alt. Ältere Kursteilnehmerinnen zwischen 51 und 60 Jahren sind mit 1 % (=9 Kursteilnehmerinnen) schwach vertreten, während es gar keine Kursteilnehmerinnen gibt, die über 60 Jahre alt sind.

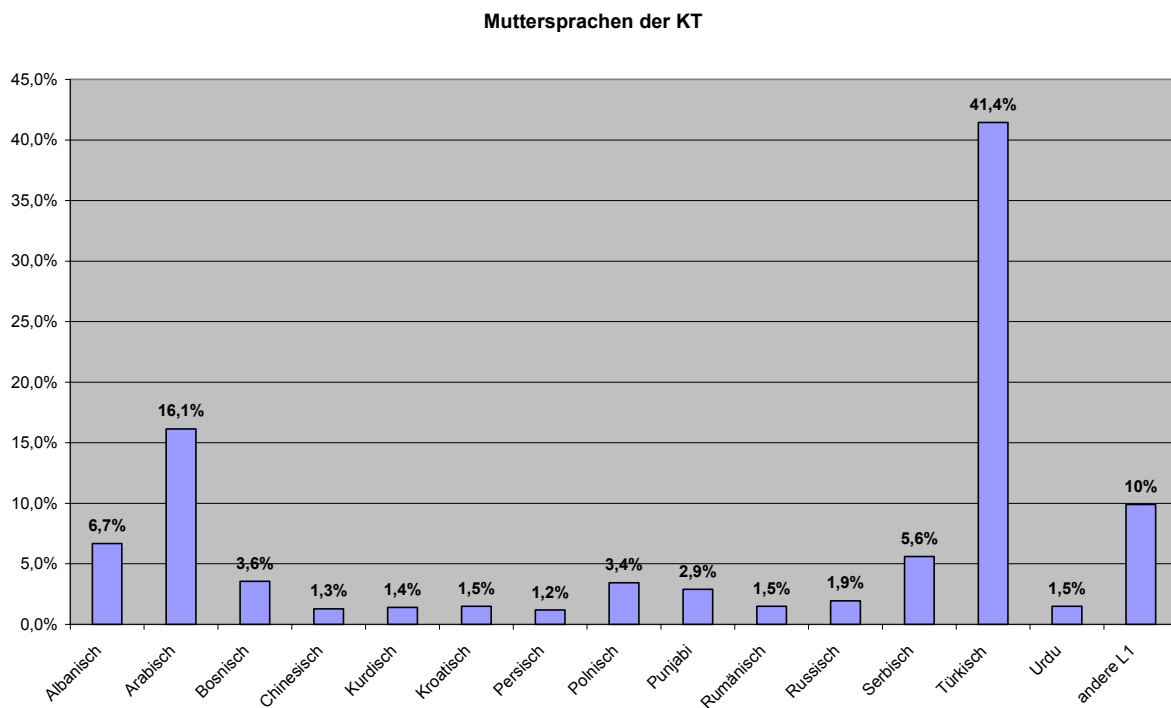
Abbildung 2 ($n=901$)



Erstsprachen der Kursteilnehmerinnen

Die weitaus häufigste Erstsprache der Kursteilnehmerinnen ist Türkisch mit 41,4 % ($n=929$), weit abgeschlagen an zweiter Stelle liegt Arabisch mit 16,1% . Es folgen Albanisch mit 6,7 % und Serbisch mit 5,6 % . Fasst man die Sprachen Serbisch, Bosnisch (3,6 %) und Kroatisch (1,5 %) zusammen, so liegt die Gruppe B/K/S mit 10,7 % an dritter Stelle. Insgesamt sprechen die Kursteilnehmerinnen 50 verschiedene Erstsprachen.

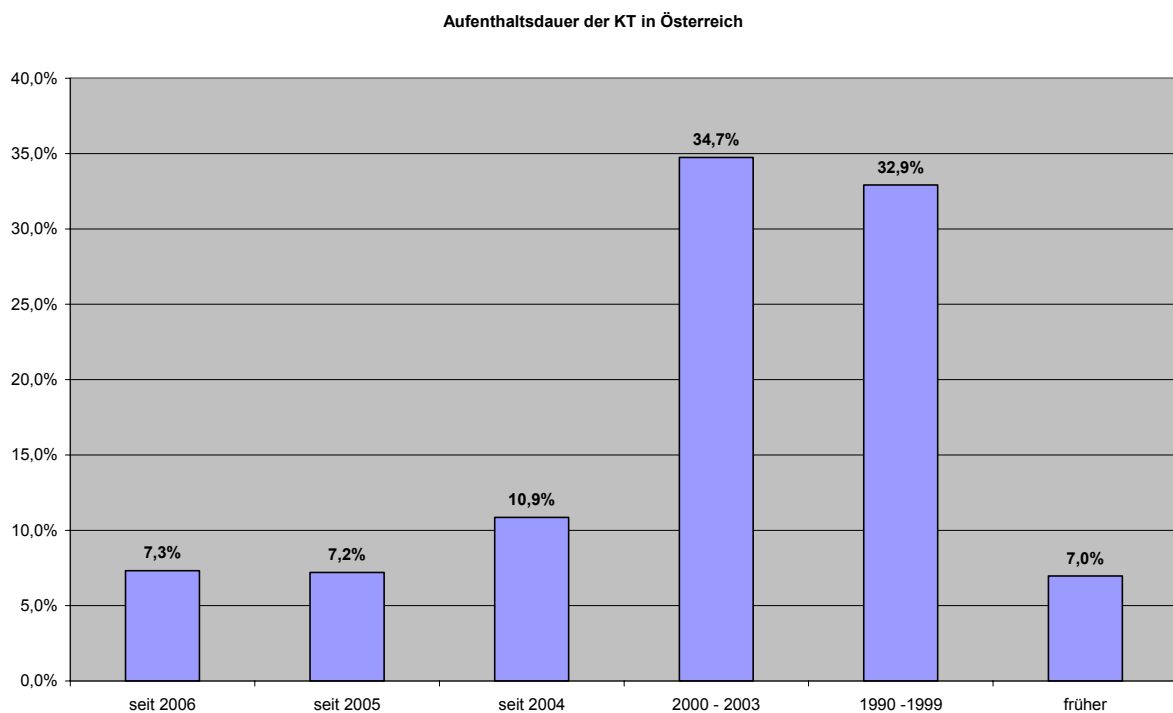
Abbildung 3 ($n=929$)



Aufenthaltsdauer der Kursteilnehmerinnen in Österreich

Der Großteil der Kursteilnehmerinnen befindet sich seit mehr als 4 Jahren in Österreich (d.h. seit 2003 oder früher), nämlich 74,6 % ($n=875$). Erst seit Kurzem in Österreich (seit 2006 beziehungsweise seit 2005) sind jeweils ca. 7,3 % 10,9 % der Kursteilnehmerinnen befinden sich seit 2004 in Österreich.

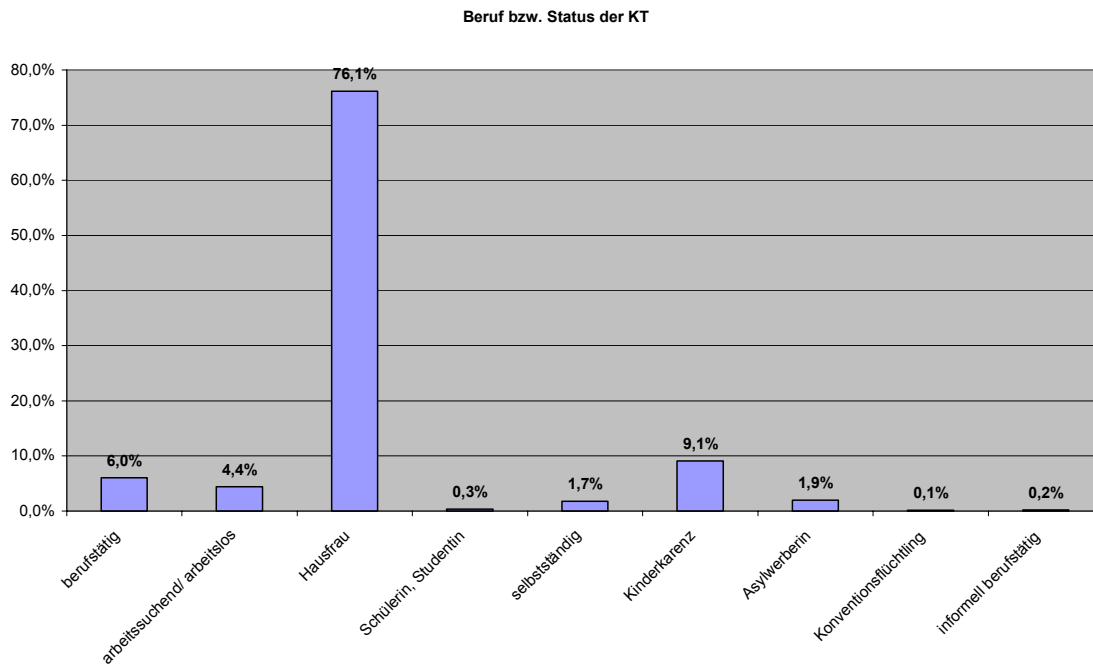
Abbildung 4 ($n=875$)



Beruf bzw. Status der Kursteilnehmerinnen

Die allermeisten Kursteilnehmerinnen (76,1 % bei $n=926$) sind Hausfrauen, die zweithäufigste Gruppe sind Kursteilnehmerinnen in Kinderkarenz (9,1 %), während die Berufstätigen mit 6 % an dritter Stelle rangieren. 4,4 % sind arbeitslos bzw. arbeitsuchend, 1,7 % selbständig (=16 Kursteilnehmerinnen) und 1,9 % Asylwerberinnen (=18 Kursteilnehmerinnen).

Abbildung 5 ($n=926$)

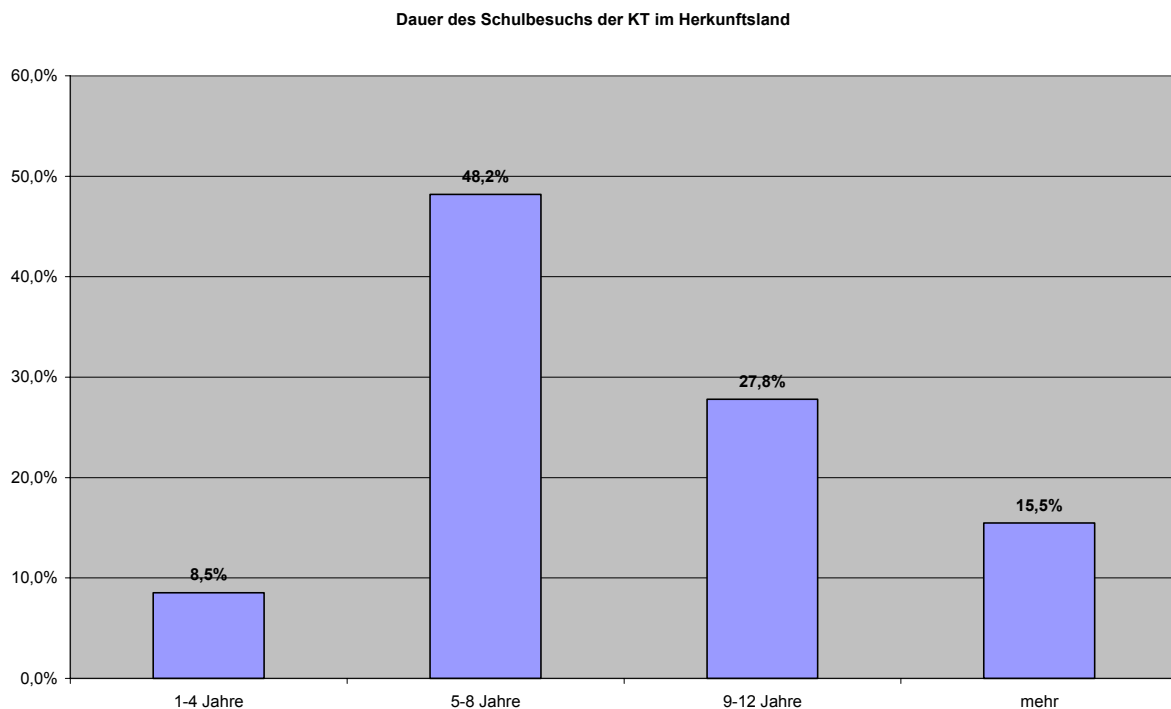


Dauer des Schulbesuchs der Kursteilnehmerinnen im Herkunftsland

48,2 % ($n=878$) der Kursteilnehmerinnen haben 5-8 Jahre lang die Schule besucht, 27,8 % 9-12 Jahre und 15,5 % länger als 12 Jahre. Nur 1-4 Schuljahre absolviert haben 8,5 % der Kursteilnehmerinnen.

Die Ergebnisse zu Beruf und Schulbesuchsdauer korrespondieren auch mit dem aktuellen Befund des Migrantinnenberichts (2007)³, wonach ausländische Frauen am Arbeitsmarkt benachteiligt sind und zumeist nur eine geringe Schulbildung vorzuweisen haben. Diese Benachteiligungen können wiederum einen negativen Einfluss auf den Zweitspracherwerb und die Integrationschancen der Migrantinnen haben.

Abbildung 6 ($n=878$)

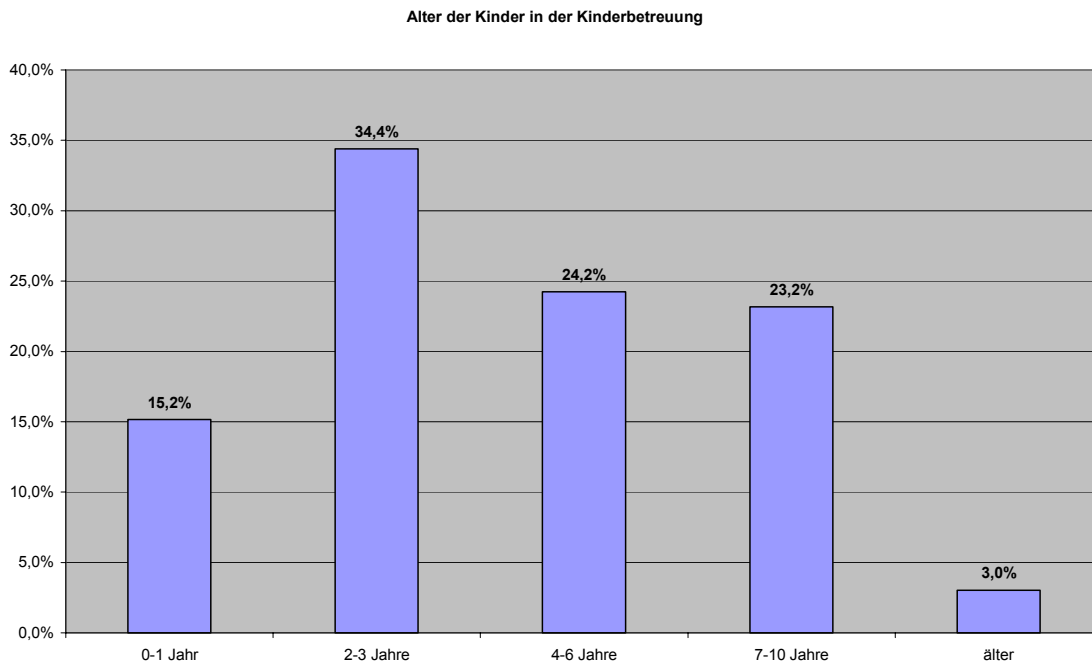


³ Bundeskanzleramt - Bundesministerium für Frauen, Medien und Öffentlicher Dienst (Hg.): Migrantinnenbericht 2007. <http://www.frauen.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=25457>. Letzter Zugriff am 07.11.2007.

Alter der Kinder in der Kinderbetreuung

Insgesamt wurde für 561 Kinder die Kinderbetreuung in Anspruch genommen, während die Mütter die "Mama lernt Deutsch"-Kurse besuchten. Beim Alter der Kinder zeigt sich eine große Streuung: Zirka ein Drittel sind 2-3 Jahre alt, 24,2 % der Kinder zwischen 4-6 Jahre und 23,2 % 7-10 Jahre alt. Die kleinste Gruppe sind mit 3 % jene Kinder, die älter als 10 Jahre alt sind (=17 Kinder), während die 0- bis 1-Jährigen 15,2 % der betreuten Kinder ausmachen.

Abbildung 7 (n=561)



4. Interviews: die qualitative Studie

Im Zuge der themenzentrierten Interviews mit den Kursteilnehmerinnen, Kursleiterinnen und DirektorInnen stellte sich heraus, dass das Konzept der "Mama lernt Deutsch"-Kurse von allen drei Personengruppen prinzipiell als sinnvoll eingeschätzt wird. Insbesondere die **Niederschwelligkeit der Kurse**, das **Kinderbetreuungsangebot** und natürlich der **Kursstandort Schule**, der die **Verbesserung der innerschulischen Kommunikation** ermöglicht, wurden immer wieder als große Pluspunkte gesehen. Aber auch die stattgefundenene **Stärkung des Selbstbewusstseins der Mütter** und **erhoffte positive Auswirkungen auf die Kinder der Kursteilnehmerinnen** wurden von den befragten Personen oft angeführt, obwohl meist gar nicht explizit danach gefragt wurde.

Durch die Kursteilnahme sind zudem wichtige Schritte in Richtung Empowerment und Öffnung der Frauen gegenüber ihrer deutschsprachigen Umgebung in Gang gesetzt worden, wie die zahlreichen anschaulichen Berichte der Kursleiterinnen, Kursteilnehmerinnen und DirektorInnen belegen. Die Kursteilnehmerinnen beispielsweise kamen in den Interviews von sich aus auf das Thema Selbstvertrauen zu sprechen. Sie berichteten von einer Stärkung ihres Selbstbewusstseins, das sie durch die in den Kursen und Exkursionen vermittelten Deutschkenntnisse erlangt haben, und das ihnen zu vermehrten sozialen Kontakten mit ihrer deutschsprachigen Personen verhilft (z.B.: mit dem Arzt/ der Ärztin, am Spielplatz, auf der Straße, etc.):

Durch unsere Deutschkenntnisse können wir mit Leuten ganz locker und leicht Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns, dass wir im TV mehr verstehen. Da ich früher nicht Deutsch konnte, konnte ich nicht richtig ausgehen, jetzt traue ich mich, jetzt kann ich hinfahren wohin ich will. Früher war ich nicht oft draußen, weil ich nicht Deutsch konnte. [Kursteilnehmerin at1]

Früher hatte ich eigentlich nicht so viele Gelegenheiten. Am Anfang habe ich mich nicht getraut, etwas zu sagen, ich hatte meine Zweifel, ob ich überhaupt etwas sagen soll oder nicht, aber jetzt ist es anders. Ich frage öfters die Klassenlehrer meines Sohnes, sie sind sehr nett. [Kursteilnehmerin mv]

Dieses neue Selbstbewusstsein der Kursteilnehmerinnen bewirkt oft eine Verbesserung der innerschulischen Kommunikation, da die Scheu der Mütter dem Schulpersonal gegenüber nicht nur durch die größere Bereitschaft, Deutsch zu sprechen, sondern auch durch die Anwesenheit der Kursteilnehmerinnen im Schulgebäude verringert wurde:

Ja, früher hab ich mich nicht getraut zu den LehrerInnen zu gehen, aber jetzt ist es besser. Ich sprech nicht ganz perfekt, aber trotzdem traue ich mich mehr. [Kursteilnehmerin hu1]

Vorher hatten wir Angst davor, darum haben wir an keinen Elternabenden teilgenommen. Mit diesem Kurs hab ich mehr Vertrauen bekommen, und ich kann doch an den Elternabenden teilnehmen. [Kursteilnehmerin at2]

Auch die DirektorInnen stellen ein gestiegenes Selbstbewusstsein bei den Müttern fest:

Ich denke mir, dass sich die Mütter, die in diesen Kurs gehen, jetzt einfach mehr trauen, mit Direktion, Lehrern zu kommunizieren. Ich hab auch das Gefühl, dass die Schwellenangst Schule etwas gemindert wurde, und was ich noch beobachten konnte, dass die Buben, die türkischen Buben relativ stolz auf ihre Mütter sind, dass sie auch Deutsch lernen in der Umgebung, in der sie auch unterrichtet werden. Die Problematik war diese, am Anfang dass sich die Buben geniert haben für ihre Mutter, weil sie teilweise Analphabeten waren. Und sämtliche Behördenwege mit den Schülern gemacht haben, um dort zu übersetzen. Sprich Spital, wenn sie schwanger waren, und so weiter. Da gingen immer die Schüler mit. Und das hat sich natürlich verändert. [DirektorIn 10]

Viele DirektorInnen berichten von den Erfolgen, die im sprachlichen Bereich zu verzeichnen seien:

Ich hab den Eindruck, die Mütter schaffen es jetzt, sich wirklich in Deutsch zu artikulieren. [DirektorIn 1]

Also [ich hab] doch mit der einen oder anderen immer wieder geplaudert. (...) Also die großen sprachlichen Erfolge, also dass sie jetzt sozusagen in Haupt- und in Nebensätzen gesprochen hätten, war es nicht, aber ich denk ma, sie konnten sich im Gegensatz zu dem, was vorher war, oder was zu Beginn war, konnten sich deutlich verständlich machen. Und das war diese wenigen Male doch, denk ich mir, ein Erfolg, den man da sehen kann, vor allem, weil ja die Muttis, oder mit denen ich zumindest gesprochen hab, anfangs überhaupt nicht Deutsch gesprochen haben. [DirektorIn 4]

Laut den DirektorInnen sind aber nicht nur Auswirkungen auf die sprachliche, sondern auch auf die soziale Kompetenz der Kursteilnehmerinnen merkbar:

Besonders schön war zum Beispiel zu erleben das Problem der Einschreibung: Mit welchem Selbstbewusstsein, mit welchen großartigen Basisinformationen die Eltern schon gekommen sind und heuer schon die Einschreibung des Kindes auf Deutsch gemacht haben, also das ist ein Zeichen, dass der Kurs sehr wohl sehr gut angelegt ist und die Kommunikation zwischen den Eltern und den Lehrkräften eigentlich auch gut funktioniert. [DirektorIn 9]

Für die meisten DirektorInnen besteht ein direkter Zusammenhang zwischen verbesserten Deutschkenntnissen und erhöhtem Selbstbewusstsein, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Eine der Mütter hat im Dezember ein Kind eingeschrieben fürs nächste Schuljahr und da ging das noch sehr holprig mit Deutsch und zwei Monate später (...) stand sie dann mit Unterstützung der Frau X [Name der Kursleiterin] bei mir und die Frau X [Name der Kursleiterin] hat gesagt: "Nein, ich helf Ihnen jetzt nicht, Sie sagen das selber, Sie können es schon." Und sie hat's dann auch; sie war furchtbar aufgeregt, aber sie hat's dann in Deutsch übergebracht. Natürlich gebrochen, aber man hat genau verstanden, was sie wollte. [DirektorIn 1]

Beim letzten Mal bin ich hineingeschneit. (...) Und da hab ich mir gedacht, jetzt sag ich schnell einmal hallo dort. Und hab dann mit ihnen ein bisschen geredet, jetzt verstehen sie mich ja,

das ist fein, und ich hab schon gemerkt, dass sie mich angestrahlt haben. Die Art und Weise wie sie mir gegenüber getreten sind, war schon ein bisschen anders als im Herbst, wo/ also so gestrahlt haben sie nicht. Da hab ich schon das Gefühl gehabt, ja schau, irgendwie hat sich eine Qualität geändert. Aber sie kommen jetzt nicht öfter zu mir, diese neun. (...) Ich hab jetzt so dieses Strahlen vor mir, nicht so diese Verslossenheit. [DirektorIn 5]

Diese Stellungnahmen der Kursteilnehmerinnen und DirektorInnen führen vor Augen, dass die "Mama lernt Deutsch"-Kurse tatsächlich mehr darstellen als reine Deutschkurse und den Müttern wichtige Hilfestellungen für ihre Integration leisten.

Auch hinsichtlich der von ExpertInnen auf dem Gebiet des Zweitspracherwerbs⁴ untersuchten Bedingungen des Spracherwerbs in der Migration lässt sich feststellen, dass die "Mama lernt Deutsch"-Kursmaßnahme, die im Vergleich zu den verpflichtenden „Integrationsvereinbarungs“-Kursen ein zielgruppenadäquateres Konzept darstellt, die **Kriterien für erfolgreiche Kursmaßnahmen** erfüllt. Ein wichtiger Faktor ist hierbei die **Freiwilligkeit der Kursteilnahme**, ein Kriterium, das von ExpertInnen schon lange für Sprach- beziehungsweise Integrationskurse gefordert wird. Genauso wie verpflichtende, mit Sanktionen verbundene Kurse eine deutliche Signalwirkung haben, so haben diese Kurse die ihre: Die Autonomie der Migrantinnen bleibt gewahrt, durch Zwang zum Kursbesuch eventuell auftretende (emotionale) Blockaden werden vermieden, und auch die vielfach geäußerte Unterstellung, MigrantInnen seien freiwillig nicht dazu bereit, Deutschkurse zu besuchen, kann widerlegt werden. Die **zahlreiche Teilnahme** an der "Mama lernt Deutsch"-Kursmaßnahme beweist des Weiteren die Richtigkeit des Befundes vieler ExpertInnen, dass nicht mangelndes Interesse, sondern mangelndes zielgruppenadäquates Angebot das Problem sei.

⁴ Vgl.: Boeckmann, Klaus-Börge/ Eder, Ulrike/ Furch, Elisabeth/ Plutzar, Verena (2003): Sprich Deutsch und du gehörst zu uns! Deutsch als Zweitsprache bei der Integration von MigrantInnen in Österreichs Bildungswesen, in: Busch, Brigitta/ de Cillia, Rudolf (Hrsg.) (2003): Sprachenpolitik in Österreich – eine Bestandsaufnahme. Frankfurt am Main/ Wien: Lang, 43-62; Klein, Wolfgang (1984): Zweitspracherwerb. Königstein: Athenäum Verlag; Bachmayer, Gabriele (1993): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Didaktische Modelle des Erwerbs der Deutschen Sprache bei Erwachsenen. Frankfurt am Main u.a.: Lang; Bade, Klaus (Hrsg.) (2001): Integration und Illegalität in Deutschland. Osnabrück: Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien.

Doch auch die **Rahmenbedingungen** der Kursmaßnahme tragen zu ihrem Erfolg bei, indem zwei wichtige Punkte, **Kosten und Erreichbarkeit**, zentrale Stellen des Konzepts einnehmen: Die Erreichbarkeit der Kurse ist optimal gegeben, da die Schule der Kinder in der Regel wohnortnah gelegen ist und die Kurszeit während der Unterrichtszeit der Kinder darüber hinaus sehr vielen Frauen erst die Gelegenheit zum Kursbesuch bietet. Der Kursbeitrag ist mit einem Euro pro Kurseinheit gering gehalten, auch im Vergleich zu den Kosten einer Unterrichtseinheit im Rahmen der "Integrationsvereinbarung", die sich auf 5 Euro belaufen. Wichtig ist dennoch, dass die von der MA 17 vorgegebenen Rahmenbedingungen für eine finanzielle Unterstützung in Härtefällen den ausführenden Personen (Kursleiterinnen, Kursträger) bekannt sind, um sicherzustellen, dass alle Interessentinnen die Möglichkeit haben, an einem "Mama lernt Deutsch"-Kurs teilzunehmen.

Die inhaltliche Konzeption der Kursmaßnahme mit der Betonung auf den Faktor **Empowerment** ist besonders gelungen: Die Stärkung des Selbstbewusstseins der Frauen beeinflusst nicht nur den Spracherwerb positiv, sondern bewirkt auch eine gesteigerte Alltagskompetenz. Eine wichtige Rolle spielt auch die Berücksichtigung der persönlichen Lebensumstände der Frauen, die durch die Vorgaben des Curriculums garantiert wird. Gerade auch in Hinblick auf die oftmalige Benachteiligung von ausländischen Frauen hinsichtlich ihrer Integrationschancen und ihres Spracherwerbs deuten die Ergebnisse der vorliegenden Studie darauf hin, dass die Kursmaßnahme aufgrund ihrer zielgruppenspezifischen Konzeption als niederschwelliger Frauenkurs mit Kinderbetreuung und Empowerment-Elementen einen wirksamen Schritt in Richtung Beseitigung dieser Benachteiligung darstellt.

Die Vernetzung mit dem Kursstandort Schule kann und wird in vielen Fällen zur Herstellung **sozialer Kontakte** führen, die den Spracherwerb insofern unterstützen, als das Gelernte unmittelbar Anwendung findet. Des Weiteren können sie eine **positive Einstellung zum Aufenthaltsland** bewirken, die von entscheidender Bedeutung für den Spracherwerb und in weiterer Folge für das Ausmaß der Integration sein kann. Die "Mama lernt Deutsch"-Kurse zeichnen sich zusammengefasst durch die **Berücksichtigung der Lebensumstände** der Teilnehmerinnen und das im Hintergrund stehende **Sprachhandlungskonzept** aus. Dabei spielt die Stärkung des Selbstbewusstseins der Frauen eine besonders wichtige Rolle.

Vor allem die Kursteilnehmerinnen selbst stehen den Kursen äußerst positiv gegenüber, weil sie konkrete Lernfortschritte feststellen und sich selbstsicherer in der sprachlichen Bewältigung ihres Alltags fühlen. Die Teilnehmerinnen wünschen sich außerdem zu einem großen Teil nicht nur, dass sie die Kurse im nächsten Schuljahr weiter besuchen können, sondern auch, dass die Anzahl der Kurseinheiten erhöht wird. Dass eine solche Maßnahme, beispielsweise auch in Form von Zusatzmodulen, sinnvoll wäre, wird durch die Einschätzung von über einem Drittel der Kursleiterinnen untermauert: Die Anzahl der Kurseinheiten sei für die Erfüllung der Ziele des – sonst hauptsächlich positiv beurteilen – Curriculums nicht ausreichend.

Natürlich werden von den beteiligten Gruppen auch Schwachstellen und Kritikpunkte genannt, die im Folgenden kurz angeführt werden sollen, um daraus Empfehlungen für eine Verbesserung der Kursmaßnahme abzuleiten.

Vor allem von den Kursleiterinnen werden schwierige Rahmenbedingungen die Kursorganisation und -durchführung betreffend genannt, beispielsweise in den folgenden Bereichen: Kooperation und Kommunikation mit dem Schulpersonal und der Kursträgerorganisation, mangelhaftes Vorhandensein von passenden Materialien, fehlende Aufwandsentschädigung für die Beschaffung von Materialien, Aufwand der Vor- und Nachbereitung der Kursstunden, fehlende Möglichkeit in den Schulen zu kopieren, Anfahrt zu den verschiedenen Schulen, oft mangelhafte Informationsvermittlung durch die Kursträgerorganisation, unpassende Kursräume und inadäquates Mobiliar, fehlende Vernetzung der Kursleiterinnen, Heterogenität der Kursteilnehmerinnen und administrative Zusatzaufgaben. Die Kursleiterinnen beklagen in diesem Zusammenhang auch eine zu geringe Entlohnung angesichts der besonderen Anforderungen.

Um die Kontinuität und Qualität der oft schwierigen Arbeitsbedingungen der Kursleiterinnen sicherzustellen, sollte in finanzieller Hinsicht Rücksicht auf diese speziellen Anforderungen an die Kursleiterinnen genommen werden⁵.

⁵ Faire Arbeitsbedingungen und eine angemessene Entlohnung werden hierbei nicht nur von den Kursleiterinnen selbst gefordert, sondern beispielsweise auch vom Österreichischen Verband für Deutsch als Fremdsprache/ Zweitsprache (ÖDaF) in seinen "Thesen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im DaZ-Unterricht" (http://www.oedaf.at/texte/der_oedaf/wofuer_steht_qualitaet.htm). (Letzter Zugriff am 24.08.2007).

Folgende Maßnahmen könnten zur Erleichterung der Arbeit der Kursleiterinnen und zur Verbesserung ihrer Situation beitragen:

Eine **Materialsammlung** in Form eines Pools, der sowohl schriftliche Unterrichtsmaterialien und Hörtexte, als auch Informationen zu Exkursionszielen und externen ReferentInnen samt Kontaktadressen enthält, könnte in einem Nachfolgeprojekt erstellt werden. Dieser Pool wäre am sinnvollsten elektronisch und/ oder online zur Verfügung zu stellen, um eine leichte Aktualisierbarkeit der Daten sowie einen zeit- und ortsunabhängigen Zugriff zu ermöglichen. Einer solchen Materialsammlung wäre einem kurstragenden Lehrwerk insofern der Vorzug zu geben, als dadurch die Methodenfreiheit gewahrt bleibt und die Kursleiterinnen ihren Kurs weiterhin individuell an die Bedürfnisse der Lernerinnengruppe anpassen können, indem sie aus dem Pool einfach die entsprechenden Materialien auswählen.

Eine andere Online-Plattform, mit der ein solcher Pool kombiniert werden kann, aber nicht muss, wäre ein **Internetforum** für den Austausch der Kursleiterinnen untereinander, für das die von den Trainerinnen beklagte mangelhafte Kommunikationsmöglichkeit Anlass sein könnte. Voraussetzung wäre ein/e Moderator/in, die die Registrierungen und die Forenstruktur betreut, sowie eine vorhergehende Bekanntmachung und Bewerbung des Forums. Der Internetzugang, der natürlich ebenfalls Voraussetzung ist, kann unter den Kursleiterinnen als weitgehend gegeben betrachtet werden, da Email bereits in der Vergangenheit das Hauptkommunikationsmittel zwischen Trainerinnen und KursträgerInnen gewesen sein dürfte.

Bezüglich der **Heterogenität** der Kursteilnehmerinnen, die viele Kursleiterinnen als Schwachpunkt der Kursmaßnahme angeführt haben, kann festgehalten werden, dass diese wohl in Kauf genommen werden muss, wenn die Mütter die Deutschkurse auch tatsächlich an den Schulen ihrer Kinder besuchen können sollen, und nicht etwa an anderen Schulen, in denen Mütter aus verschiedenen Schulen mit ähnlichem Niveau zusammengefasst werden.

Angeregt wurden jedoch **zusätzliche Module**, die die Mütter wählen können, um sich auf Zertifizierungsprüfungen oder für Prüfungen im Rahmen der "Integrationsvereinbarung" vorzubereiten. Dies würde auch dem Wunsch derjenigen Kursteilnehmerinnen entgegen

kommen, die nach dem Kursbesuch eine Art Abschlussprüfung machen wollen, um ein Zertifikat zu erhalten.

Dass die meisten der genannten Empfehlungen aus Vorschlägen der beteiligten Gruppen abgeleitet wurden, zeigt, wie stark sich diese Personen bereits nach dem ersten Schuljahr mit dem "Mama lernt Deutsch"-Projekt identifizieren und daran interessiert sind, es zu verbessern. Insbesondere die Kursleiterinnen, die mit zahlreichen An- und Herausforderungen konfrontiert sind, sprechen sich vehement für die Fortführung der Kursmaßnahme aus. Noch bedeutender ist aber die Akzeptanz und der hohe Zufriedenheitsgrad derjenigen Gruppe, an die sich der Kurs wendet: die Mütter mit anderen Erstsprachen als Deutsch. Abschließend sollen daher nochmals eine Kursleiterin und zwei Kursteilnehmerin zu Wort kommen, um die von ihnen beobachteten positiven Auswirkungen der Kurse zu beschreiben:

1. Der Kurs stellt für viele der Frauen den ersten und einzigen Raum dar, wo sie unabhängig von ihrer Familie wirken können.
2. Den Frauen wird die Möglichkeit geboten, angstfrei, ohne Druck und in ihrem persönlichen Rhythmus einen Zugang zur deutschen Sprache zu finden. Trotzdem die Lernfortschritte bzgl. Grammatik und freiem Sprechen geringer als von mir erwartet ausgefallen sind, stelle ich fest, dass die Frauen ihren Zugang zur deutschen Sprache und der Gesellschaft, die sie umgibt, ausgeweitet haben.
3. Die Kinder der Mütter sind stolz, dass die Mütter Deutsch lernen.
4. Die Frauen werden im Laufe der Zeit mehr Zugang zu den schulischen Belangen ihrer Kinder finden und sich im "Dschungel" der ihnen oft sehr fremden reglementierten Umwelt zurechtfinden.
5. Die Frauen lernen die Stadt Wien mit ihren Möglichkeiten an sozialen Einrichtungen und Freizeitangeboten kennen und tragen diese Informationen in die Familien.
6. Der Kurs als Ort der Begegnung mit anderen Frauen verschiedenster Herkunft, d.h. Abbau von Ängsten und Vorurteilen. [Kursleiterin]

Ich finde ihn [den Kurs] wirklich sehr gut. Ich fühle mich auf der Straße wohler als zuvor, weil ich Deutsch kann. Vorher konnte ich eigentlich nicht hinaus gehen. Jetzt fühle ich mich besser, weil ich auch Deutsch kann und sprechen kann. Wir haben mehr Mut. Vorher dachte ich, wenn ich irgendwohin fahre, wenn ich mich irre, wie komme ich dann nach Hause. Aber jetzt, wenn das passiert, kann ich fragen, wie ich zurück nach Hause gehen kann. Für mich ist es sehr wichtig, dass ich beim Arzt meine Beschwerden erklären kann. Dann werde ich sehr zufrieden, sehr glücklich, es ist sehr gut für uns. Ich konnte vorher meine Beschwerden nicht detailliert erzählen. Jetzt kann ich das schon ein bisschen. Aber jetzt haben wir nicht mehr Angst davor, vorher hatten wir das wirklich. Deswegen dachten wir, wenn wir falsch sprechen, dann können sie uns nicht verstehen. [Kursteilnehmerin at2]

Ich habe zum ersten Mal einen Kurs besucht, darum merke ich, dass ich vorher gar nichts konnte. Jetzt merke ich, dass ich doch etwas kann. Ich kann eigentlich keinen Satz aufbauen, aber ich kenne einige Wörter. Am Anfang konnte ich gar nichts, und jetzt kenne ich doch einige Wörter. Es hat meine Deutschkenntnisse doch verbessert. [Kursteilnehmerin lt2]

5. Zusammenfassung: die wichtigsten Erkenntnisse

- Die **Erreichbarkeit und Akzeptanz der angestrebten Zielgruppe** (Mütter bzw. Hausfrauen mit geringen Deutschkenntnissen) wurde durch die Niederschwelligkeit der Kurse, das Kinderbetreuungsangebot, den Kursstandort Schule und die Freiwilligkeit der Kursteilnahme sowie die relativ niedrigen Kosten erreicht.
- Die **Verbesserung der innerschulischen Kommunikation** hat in vielen Fällen schon stattgefunden. Das Potential zur weiteren Ausschöpfung dieses Effektes, der eines der Hauptanliegen der Kurse darstellt, ist vorhanden.
- Die ebenfalls stattgefundene **Stärkung des Selbstbewusstseins** der Mütter durch die Kursteilnahme und wichtige Schritte in Richtung **Empowerment** der TeilnehmerInnen nehmen in den Aussagen der InterviewteilnehmerInnen einen zentralen Stellenwert ein.
- Die Kurse bewirken bei den KursteilnehmerInnen dadurch nicht nur eine **Verbesserung bzw. Erlangung von Deutschkenntnissen**, sondern auch **soziale Kontakte**, eine **positive Einstellung zum Aufenthaltsland** sowie insgesamt eine **Zunahme an sozialen Handlungsmöglichkeiten**, womit die "Mama lernt Deutsch"-Kurse in ihrer Praxis und ihren Auswirkungen weit mehr darstellen als reine Deutschkurse und zur Integration der KursteilnehmerInnen einen essentiellen Beitrag leisten.
- Aus Sicht der Theorie wurden die **Kriterien für erfolgreiche Kursmaßnahmen** weitgehend erfüllt.
- Das "Mama lernt Deutsch"-Modell zeichnet sich vor allem durch die **Berücksichtigung der Lebensumstände der TeilnehmerInnen** sowie dem ihm zugrunde liegenden **Sprachhandlungskonzept** aus.
- Die "Mama lernt Deutsch"-Kursmaßnahme bietet eine Reihe von **Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und Verbesserung** wie beispielsweise die Schaffung **einer Materialsammlung** und eines **Internetforums** zum Austausch für die KursleiterInnen, was zur Verbesserung der **Arbeitsbedingungen der TrainerInnen** beitragen würde, oder das **Anbieten von zusätzlichen Kursmodulen** zur Erfüllung der Bedingungen in der **"Integrationsvereinbarung"**.

- Die durch die Konzeption der Kurse (Mütter lernen an der Schule ihrer Kinder) entstehende unvermeidbare **Heterogenität der Kursteilnehmerinnen** – sowohl hinsichtlich ihrer insgesamt fünfzig verschiedenen Erstsprachen als auch hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Niveaus in der Zielsprache Deutsch – stellt vor allem die Kursleiterinnen vor **große Herausforderungen**, die damit verbundenen **Schwierigkeiten** treten jedoch in Hinblick auf die oben beschriebenen **Stärken des Konzeptes** in den **Hintergrund**.